

## Auslandssemester an der University of Calgary im WiSe 2019/2020

### Vorbereitung

Als ich mich im November 2018 auf meinen Austauschplatz für das Wintersemester 2019/2020 beworben hatte, wählte ich Calgary, Towson University in der Nähe von Baltimore und die York University bei Toronto. Im Januar 2019 erhielt ich dann die Zusage für Calgary, Alberta, Kanada, die ich auch, durch die Empfehlung eines Freundes in Kanada, auch als Erstwahl angewählt hatte.

Bei der Vorbereitung standen für mich zum einen die finanzielle Absicherung im Vordergrund, sowie die Wahl interessanter Kurse, die ich mir hier im Anglistik Studium anwählen konnte. Bei der Finanzierung konnte lediglich den Mobilitätzuschuss als Stipendium gewinnen, die anderen Bewerbungen endeten leider mit Absagen. Da ich Kanada aus Erzählungen als eher teureres Land kannte, war das nicht der optimale Start. Bei der Wahl der Kurse konnte ich feststellen, dass die University of Calgary ein sehr breites Kursangebot besaß, das auch sehr transparent und informativ auf der Website dargestellt wurde. Wirklich einschreiben konnte man sich aber erst nach der endgültigen formalen Einschreibung. Diese lief aber, auch mit super Unterstützung des International Office, total reibungslos. Letztendlich habe ich die drei Kurse, die ich mir ausgeguckt hatte, auch bekommen und konnte nach 2-3 Mails mit den zuständigen kanadischen Koordinatoren diese auch offiziell belegen und meinen Stundenplan zusammenbauen.

Des Weiteren stand die Wohnungssuche an. Da ich die Idee vom Leben auf dem Campus interessant fand, guckte ich mir die Studentenwohnheime des Campus an und wählte, da am günstigsten, ein Wohnheim in Cascade Hall. Über ein Residence Portal war die Einschreibung auch total einfach und reibungslos. Nach einer Anzahlung bekam ich auch relativ schnell die Bestätigung der Belegung und konnte mit meinen zukünftigen Mitbewohnern Kontakt aufnehmen.

Zudem konnte ich Ende April schon meine Flüge buchen. Im Reisebüro konnte ich für 730 Euro einen Hin- und Rückflug buchen, inklusive eines Mietwagens für einen Tag, mit dem ich dann schon meine Koffer zur Wohnung bringen wollte und die ersten Einkäufe tätigen konnte.

### Das Semester

Da mein Hinflug schon eine Woche vor Semesterbeginn datiert war, war ich vor allen anderen Studenten auf dem Campus und konnte auch eine Woche alleine in der 4-Zimmer WG verbringen. Das gab mir Zeit, mich einzuleben, den Jetlag zu überstehen, formale Sachen wie das Semesterticket zu klären und schon mal Stadt und Campus kennenzulernen. Das Wohnheim war sehr einfach eingerichtet. Die Zimmer strotzten nicht vor Luxus, waren aber sehr geräumig und für 4 Monate voll in Ordnung. Wer aber bisschen mehr Geld in die Hand nehmen möchte, breite Betten bevorzugt und auf Komfort setzt, sollte sich eher Aurora Hall, Yamnuska Hall oder, für Masterstudenten, Crowsnest Hall anschauen. Insgesamt hat man in den Wohnheimen viel Kontakt zu Internationals und somit gute Möglichkeiten Freundschaften zu knüpfen. Man sollte jedoch beachten, dass die Zimmer lediglich Matratze,

Schrank und Schreibtisch haben. Utensilien für die Küche, Bettzeug und alle anderen Sachen müssen selbst besorgt werden. Leider hat die Uni Oldenburg keinen eigenen Locker, wo man vielleicht Töpfe, elektrische Geräte und so weiter für zukünftige Studenten hinterlegen könnte.

Der Campus an sich war riesig, bietet Platz für verschiedenste Sportarten, hat eine kleine Bar oder immer etwas zu erleben. An wärmeren Tagen hat man Felder für Fußball, Basketball, Tennis, Fitness etc. zur Verfügung, in der Winterzeit kann man sich in Sporthallen, dem Fitnesscenter, der Eishalle oder auf Indoorlaufstrecken kostenlos sportlich betätigen. Außer ein eigener Supermarkt ist alles vorhanden, von Apotheken, über einen Optiker bis zum Frisör. Für das alltägliche Leben ist dort also gesorgt und man müsste nicht so oft den Campus verlassen. Zudem sind dort immer wieder Veranstaltungen der Uni-Teams in Basketball, Eishockey, Fußball und Volleyball, die super interessant zum Zuschauen und kostenlos sind.

Die Stadt bietet leider nicht viele Sehenswürdigkeiten, hat aber viele nette kleine Events, schöne Bars und viele Parks. Zum Sightseeing bräuchte man sich aber keine Leute extra einladen, das wäre innerhalb eines halben Tages erledigt. Das absolute Highlight der Stadt ist jedoch die Nähe zu den Rocky Mountains. Für kleines Geld lässt sich über Mietfirmen (Enterprise, National, ...) oder über Privatleute (App „Turo“) ein Auto mieten und innerhalb von 1,5 Stunden in die Berge fahren. Die Blicke dort sind atemberaubend und einzigartig. Jedes Wochenende bestand aus Wandertrips und Sightseeing, in den Wintermonaten (ab November beginnend) aus Ski fahren und Wandern im Schnee. Jegliche Ausrüstung, wie Skier, aber auch Spikes und Winterklamotten, lassen sich im Uni-Outdoorcentre relativ günstig ausleihen, dazu in super Qualität. Wenn ihr plant öfter Ski zu fahren, kann es sich auch lohnen eigene Ski Ausrüstung zu kaufen, verschiedenste Outlets und die App Kijiji eignen sich dazu.

Wie man vielleicht merkt, lag mein Zentrum der Aufmerksamkeit nicht wirklich auf den Uni-Kursen. Auch wenn man als International keine Vorteile bei den Dozenten hat, war die Schwierigkeit der Kurse nicht allzu hoch. Dafür gab es öfter mal Abgaben oder Quizze. Wenn man aber in den Kursen gut aufpasst und ein wenig fleißig ist, sind gute Noten aber absolut im Bereich des Möglichen. Das Niveau liegt meines Erachtens aber unter dem deutschen Niveau.

Wenn man um Calgary herum noch etwas erleben möchte, sei einem ein Aufenthalt in Vancouver, die Teilnahme am Camp Lead und ein längerer Trip in die Nationalparks zu empfehlen. Besonders in den Herbstmonaten hat man dann noch gute Möglichkeiten Tiere wie Bären, Elche, Wapitis oder Greifvögel zu sehen.

## Fazit

Abschließend kann ich einen Aufenthalt in Calgary absolut empfehlen. Natürlich ist der ganze Aufenthalt nicht das günstigste. Besonders Lebensmittel und Freizeitbeschäftigungen sind teurer als in Deutschland, mit der richtigen Vorbereitung ist dies aber zu bewerkstelligen. Die Zeit auf dem Campus, sowie die Ausflüge in die Bergregionen sind Erlebnisse, die ich nicht mehr missen möchte. Zudem sind Kanadier unglaublich freundlich und sehr hilfsbereit. Somit sind negative Erfahrungen bei mir in keiner Weise vorgekommen. Das Uni Leben ist relativ

entspannt, mit der richtigen Einteilung hat man viel Zeit im Land noch etwas zu erleben und Zeit für außeruniversitäre Aktivitäten.

Jonas Reuter